

*Die Wasserfälle führen den Aufstieg
den Gemeindeführer mit Bezug auf
die Arbeiten von 1870 bis 1900, die
zur Wasserleitung im Dorf Brienzen
verwirklicht wurden.*

100 Jahre Wasserversorgung Brienzwiler 2004

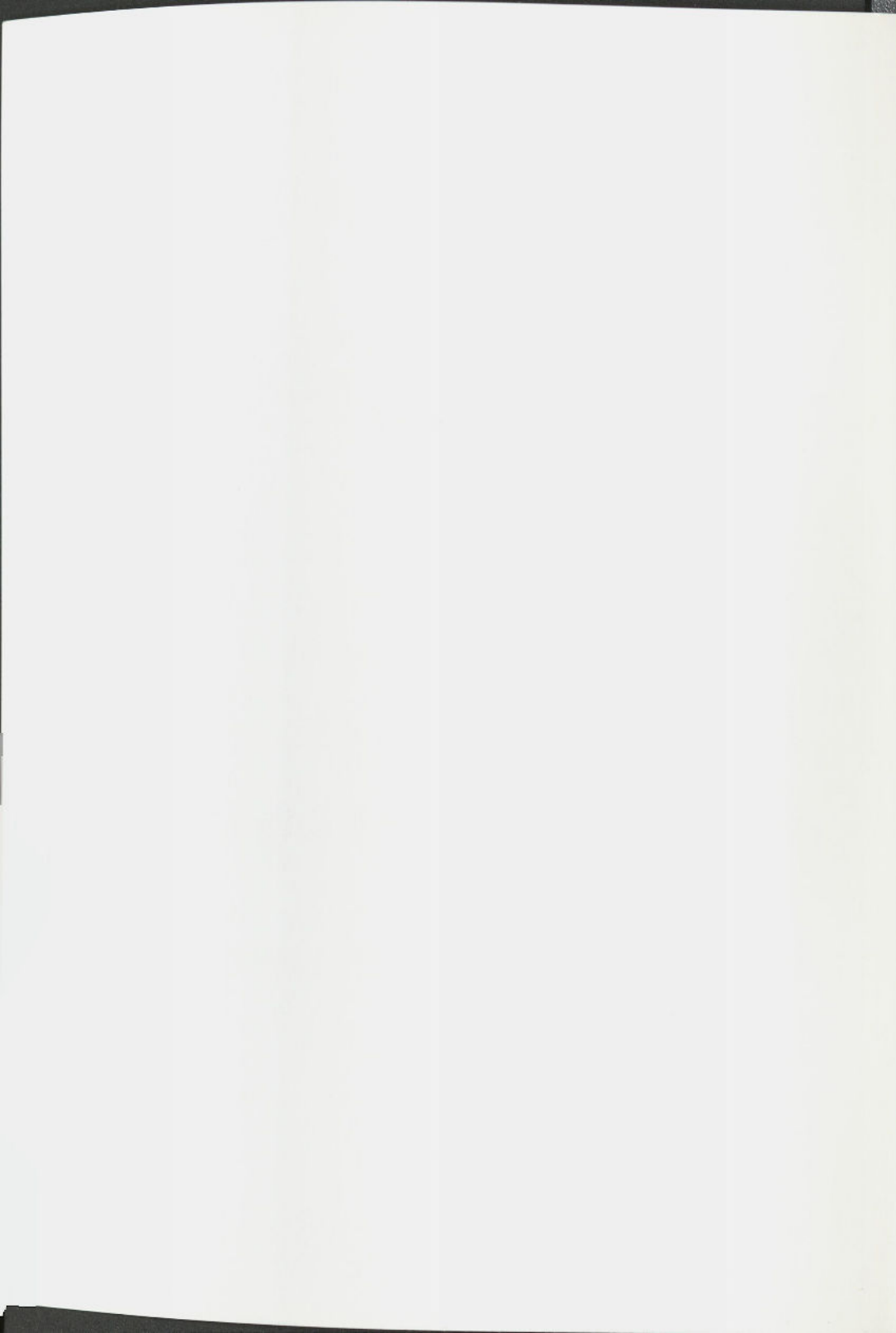
*Die Arbeit der Gemeindeführer
zur Wasserleitung*

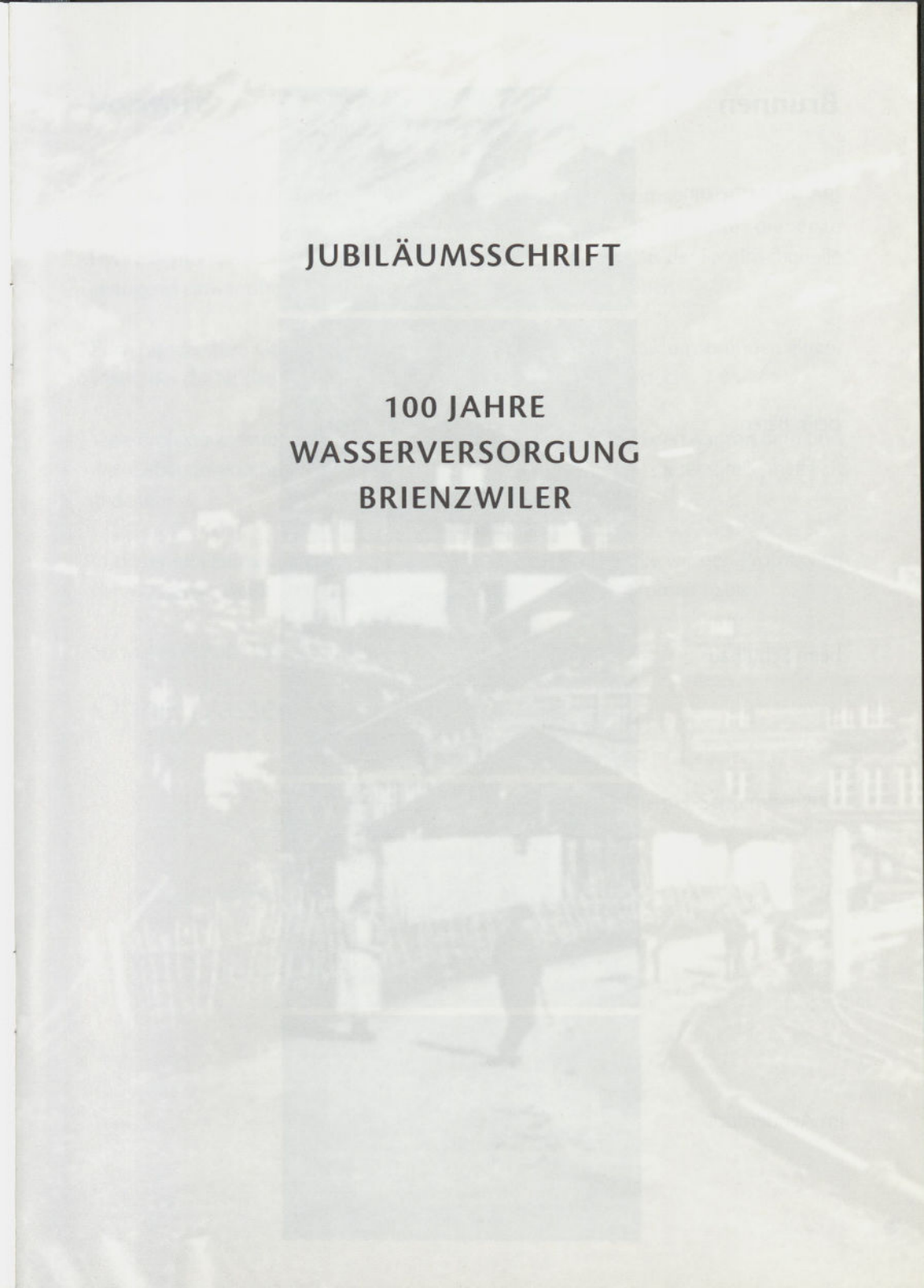


*in Brienzen? Dabei möchte ich gerne nachfolgen.
Die Arbeit der Gemeindeführer zur Wasserleitung
empfehlen. Die Arbeit der Gemeindeführer möchte
beschließen:*

**Der Einbau der Hauptleitung im Gummler an der Brünigstrasse
im Oktober 1904**

*1. Die Finanzierung der für das Dorf Brienzen
in mehrfacher Beziehung so notwendigen Wasser-
versorgung soll das Bürgergut eines Namhaften*



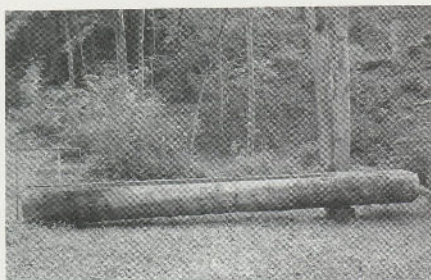


JUBILÄUMSSCHRIFT

**100 JAHRE
WASSERVERSORGUNG
BRIENZWILER**

Brunnen

in der Hormatten



beim Bären



beim Schulhaus



im Tell



im Aenderdorf



Vorwort

Im Jahre 1895 wurde eine Kommission gewählt, die den Auftrag hatte, genügend Löschwasser ins Dorf zu leiten. Am 23. Dezember 1904 konnte die erste Hydrantenprobe durchgeführt werden. Bis heute können wir aus der Farnibachquelle genügend einwandfreies Trinkwasser an alle Abonnenten abgeben.

Zum hundertsten Geburtstag wird auf dem Rossihubel ein Jubiläumsbrunnen eingeweiht, der die Notwasserversorgung von Brienzwiler gewährleistet.

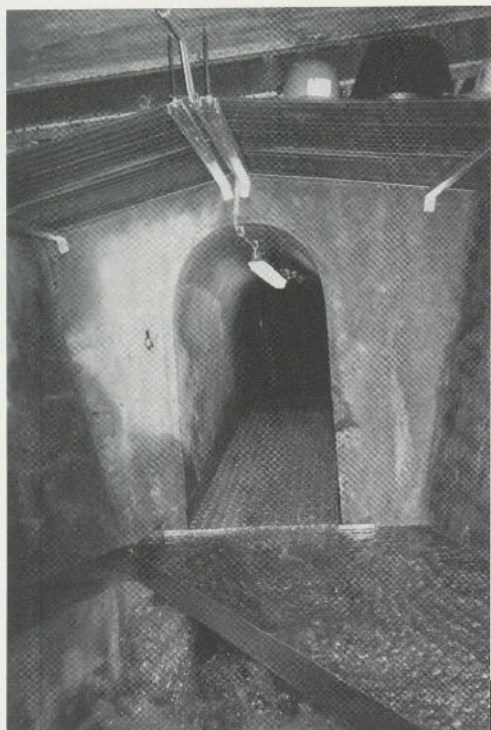
Viele Projekte konnten nur mit namhafter Unterstützung durch den Kanton Bern und die Gebäudeversicherung ausgeführt werden. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

In dieser Jubiläumsschrift sind Begebenheiten aufgezeichnet, die wir den Protokollen der Wasserversorgungskommission von Anno dazumal entnommen haben.

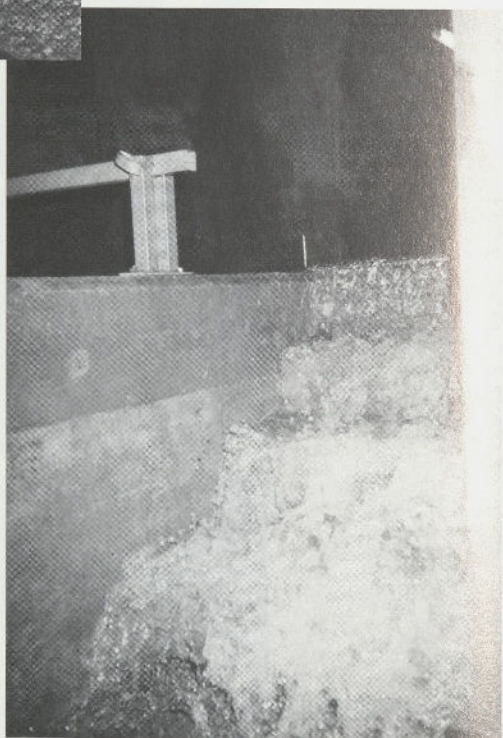
So war es vor 100 Jahren, und so bleibt es in alle Ewigkeit:

Ohne Wasser kein Leben!

Roland Schild, Brunnenmeister, September 2004



Juni 1999:
Die Brunnenstuben im Stollen
konnten nicht alles Wasser fassen,
so sprudelte die Restmenge
über die Treppe hinunter in die
Überlaufleitung und in den
Farnigraben.



100 Jahre Wasserversorgung Brienzwiler

Am 25. Juni 1904 beschloss die Einwohnergemeindeversammlung Brienzwiler, eine Wasserversorgung mit Hydrantenanlage zu erstellen.

Der hundertjährige Lebenslauf der Wasserversorgung Brienzwiler kann in gut erhaltenen Protokollbüchern und andern alten Akten verfolgt werden.

Schon am 21. März 1895 hatte sich eine durch die Gemeinde gewählte Kommission zu einer ersten Sitzung getroffen. Sie sollte einen Plan und einen Kostenvoranschlag für die Wasserversorgung mit Hydrantennetz ausarbeiten.

An der zweiten Sitzung wurde auf Empfehlung des Kantons dem Berner Wasserbauunternehmer Brunschwyler der Auftrag erteilt, für 500 Franken ein Projekt auszuarbeiten.

Unternehmer Brunschwyler kam auf einen Kostenvoranschlag von 67 400 Franken. Weil das die Preisvorstellungen weit übertraf, ging in Sachen Wasserversorgung nichts mehr, bis die Direktion des Innern und Regierungsstatthalter Mühlemann im November 1901 folgenden Brief schrieben:

Neuhof,
No. 1909.

Leuz, den 11. November 1901.

Der Direktor des Journals
an

das Organisationsrat der Gemeinde
Leuz.

Herrn Dr. Kappeler:

Die in der Gemeinde Leuz am 29. Juni 1900
aufgezeichneten, sich zu diesem Zweck
aufgestellten, werden für die Verbesserung ihrer
wasserwirtschaftlichen zu tun.

Es sei die Gemeinde nicht zur Herstellung
einer rationellen Hydraulischen Anlage, namentlich,
für Leuz, ist wenigstens unbedingt für
Kleinstleistungen zu sorgen. An die Kosten
einer Hydraulischen Anlage könnte das ganze
Leuz von 20% bewilligt werden.

Im Übrigen wird darauf hingewiesen,
dass für die Ausführung
einer solchen Maßnahme wird.

Mit Hochachtung!

Der Direktor des Journals,
Herr Dr. Kappeler.

Die vorstehende, wortgetreue Copie vom Herrn
der Direktion des Journals geht an den Herrn Dr. Kappeler
in Leuz. Dabei möchte ich Ihnen nachfolgende
2 Aufträge, wenn Sie die Beschlüsse der
empfehlen: Die Gemeinde Leuz möchte
beschließen:

1. zur Ermöglichung der für das Dorf Leuz
in mehrfacher Beziehung so notwendigen Wasser-
versorgung soll das Budgetgut einen Namhafte

Bern, den 11. November 1901

Die Direktion des Innern an das Regierungsstatthalteramt Interlaken

Herr Reg. Statthalter.

Sie erhalten hiermit den Auftrag, die Gemeinde Brienzwyler mit Bezug auf ihr Schreiben vom 29. Juni 1900 aufzufordern, sich zu äussern, was sie zur Verbesserung ihrer Löschwasserverhältnisse zu tun gedenkt.

Sofern sich die Gemeinde nicht zur Erstellung einer rationellen Hydrantenanlage entschliessen kann, so ist wenigstens unbedingt für Wassersammler zu sorgen. An die Kosten einer Hydrantenanlage könnte derselben ein Beitrag von 20% bewilligt werden.

In Anbetracht dieses Entgegenkommens wird erwartet, dass sie sich für Ausführung einer solchen entscheiden wird.

Mit Hochschätzung!

Der Direktor des Innern: sig. Steiger.

Die vorstehende wortgetreue Copie vom Orig. Schreiben der Direktion des Innern geht an den Tit. Gem. Rat in Brienzwyler. Dabei möchte ich Ihnen nachfolgende 2 Anträge warm & dringend zur Beschlussfassung empfehlen: Die Gemeinde Brienzwyler möchte beschliessen:

1. Zur Ermöglichung der für das Dorf Brienzwyler in mehrfacher Beziehung so notwendigen Wasserversorgung soll das Bürgergut einen namhaften Beitrag an dieses gemeinnützige Werk leisten.
2. Mit den Subventionen des Bürgergutes & der Brandversicherungsanstalt möge die gem. Gemeinde die Ausführung einer rationellen Wasserversorgung beschliessen & möglichst bald ausführen.

Mit Hochschätzung.

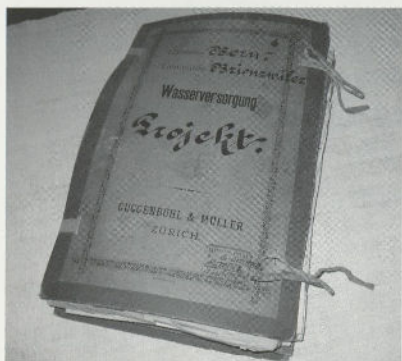
Interlaken, 16. Nov. 1901

Der Reg. Statthalter: Mühlemann

Die Baukommission wurde am 18. Dezember 1901 neu gewählt. Sie tagte am 2. April 1902 das erste Mal in neuer Zusammensetzung und beschloss, die Quellen Chälen, Andresen und Studfluh zu messen und zu beobachten. Plan und Devis des Unternehmers Brunschwyler wurden einem andern Fachmann zur Prüfung vorgelegt.

Die Messung der Chälenquelle ergab 60 Minutenliter. Da ein Teil davon den dortigen Eigentümern als Tränkerecht gelassen werden musste, war diese Variante nicht interessant. Die Andresenquelle hatte sogar nur einen Erguss von 15 Minutenlitern.

Die Farnibachquellen waren umso ergiebiger. Die erste Messung ergab 1616 Minutenliter, eine Messung im Dezember immer noch 1300 Minutenliter.



Ein zweites Projekt wurde von den Herren Guggenbühl und Müller aus Zürich ausgearbeitet. Die provisorischen Kosten betragen 38 000 Franken für eine Anlage mit 14 Hydranten, aber ohne Dorf- und Hebelbrunnen. So war es klar, dass das Projekt von Herrn Brunschwyler, Bern, von 67 400 Franken fallen gelassen wurde.

Mit den Anstössern am Farnibach, die diese Quellen als ihr Eigentum betrachteten, wurden zähe Verhandlungen geführt.

An der ausserordentlichen Versammlung der Gemischten Gemeinde vom 25. Juni 1904 wurde über die Finanzierung und den Bau der Wasserversorgung verhandelt.

Alle 78 Anwesenden stimmten dem Hauptantrag zu: «Die Einwohnergemeinde hat die Hydranten- und Wasserversorgung aus den ihr zugewiesenen Mitteln zu erstellen.»

Vermerk
betreffend die Erteilung
des Expropriationsrechtes
an die Gemeinde Brienz
wiler.



Der Grosse Rath

des Kantons Bern,

auf den Antrag des Regierungsrats,
beschliesst:

Der Gemeinde Brienzwiler wird für
die Erhaltung einer Wasserentwässerungs- und Hochbau-
anlage, insbesondere für die Forderung der zu er-
werbenden Quellen, sowie der öffentlichen Durch-
fahrtsrechte und des Rechtes der Behebung der
Anlage nach Massgabe des vorgelegten Situations-
plans das Expropriationsrecht erteilt.

Bern, den 26. September 1904.

Im Namen des Grossen Rates
Der Präsident

E. Lohm.

Der Staatssekretär



Erteilt F. 21.21.

Dekret

betreffend die Erteilung des Expropriationsrechtes an die Gemeinde Brienzwiler
Der Grosse Rath des Kantons Bern,
auf den Antrag des Regierungsrates, beschliesst:

Der **Gemeinde Brienzwiler** wird für die Erstellung einer Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage, insbesondere für die Fassung der zu erwerbenden Quellen sowie der erforderlichen Durchleitungsrechte und des Rechtes der Begehung der Anlage nach Massgabe des vorgelegten Situationsplanes das Expropriationsrecht erteilt.

Bern, den 26. September 1904

Im Namen des Grossen Rates

Der Präsident E. Lohner

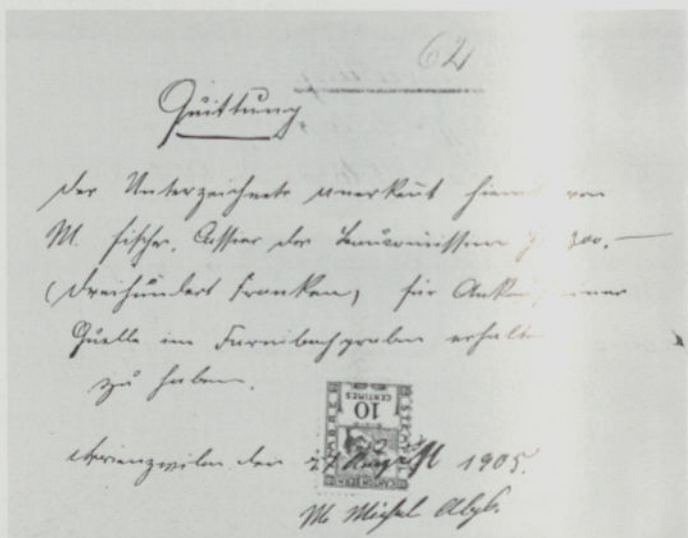
Der Staatsschreiber Kistler

Die Baukommission erhielt den Auftrag, das Nutzungsreglement zu entwerfen, alle Arbeiten zu überwachen sowie die Rechnungen zu kontrollieren.

Quittung

Der Unterzeichnete
anerkennt hiemit,
von M. Fischer,
Cassier der Baucommission,
Fr. 300.- (dreihundert Franken)
für Ankauf einer Quelle im
Farnibachgraben erhalten
zu haben.

Brienzwiler, den 7. August 1905
M. Michel Abpl.



Brienzwiler, den 29. August 1905
Rechnung für die Wasserversorgung
 von Hans Schild, beim Bären

1905
 August 29. gearbeitet 1 Tag
 am Brunnenstock beim
 «Brüggelti» à 3.50 3 Fr. 50 Rp.

Anweisung.
 Vorstehende Rechnung wird zur
 Zahlung angewiesen mit Fr. 3.50.
 Brienzwiler, 15.III.06
 Ns. der Baukommission,
 Der Präsident: J. Abplanalp.
 Der Sekretär: M. Fischer.

Fol. 153 Brienzwiler den 29. August 1905

Rechnung für die Wasserversorgung
 von Hans Schild, beim Bären

1905		Fr.	Rp.
August 29.	gearbeitet 1 Tag am Brunnenstock beim Brüggelti	3,50	50
Anweisung. Auf Befehl der Baukommission wird zur Zahlung angewiesen mit Fr. 3.50. Brienzwiler, 15/III 06. Ns. der Baukommission der Präsident: J. Abplanalp der Sekretär: M. Fischer. Obigen Betrag erhalten zu Haben bescheinigt Hans Schild, beim Bären Brienzwiler, 16/III 06			

Obigen Betrag erhalten zu Haben bescheinigt
 Hans Schild b. Bären
 Brienzwiler, 16.III.06

Brunnen beim
 Brüggelti mit
 Hydrant Nr. 9,
 montiert
 1904/05.



Am 24. April 1951 schrieb Hans Schild-Eggler, Brunnenmeister:

Bei Verpackungsarbeiten kommt mir soeben ein alter «Brienzer» in die Hände, datiert vom 31. März 1906, mit folgendem Artikel:

Die Wasserversorgung Brienzwiler

Endlich ist sie doch fertig geworden, und damit tritt unsere Ortschaft in die Reihe der Gemeinden, die sich das Geld nicht reuen liessen, eine rationelle Wasserversorgung zu erstellen.

Wenn das die Alten erlebt hätten, die Männer von 60–80 Jahren, dass man die Farnibachquellen in Eisenröhren fasst und nach Brienzwiler hinunterleitet, sogar die Hausfrauen neben die Kochherde, ja selbst auf ziemlich entlegene Landgüter! – Sie hatten schon damals einen etwas verwegenen Plan, nämlich den Farnibach in einem offenen Graben herüberzuleiten ins Dorf, dieses wohl mehr zu Löschzwecken, denn zu einer Trinkwasserversorgung.

Solches waren Erörterungen ohne festen Untergrund. Praktische Gestalt bekam das Farnibachprojekt erst im Jahre 1895, als die Gemeinde durch Herr Brunschwiler in Bern Pläne und Kostenberechnungen über eine Wasserversorgung aus den Farnibachquellen aufnehmen liess. Die hohe Devissumme 67 400.– schreckte die Bürger vor der Ausführung ab.

Infolge der Initiative seitens der Direktion der Brandversicherungsanstalt wurden in den Jahren 1902/03 neue Studien gemacht. Nachdem die Untersuchung, ob von einer andern Seite her unter geringerem Kostenaufwand eine Wasserversorgung erstellt werden könnte, ein negatives Resultat ergeben hatte, rückte von selbst das Farnibachprojekt wieder in den Vordergrund. Ein neuer Kostenvoranschlag, ausgearbeitet von der Baufirma Guggenbühl u. Müller in Zürich, brachte nunmehr dieses Projekt in die Sphäre der Möglichkeit, da er eine Gesamtausgabe von Fr. 40 400.– vorsah. Noch musste der «Finanzausweis» geleistet werden. Nachdem dies in der dankwürdigen Gemeindeversammlung vom 25. Juni 1904 geschehen, wurde die Ausführung des Werkes beschlossen und gleichzeitig eine Baukommission von 12 Mitgliedern gewählt.

Bei der Konkurrenz-Ausschreibung siegte wieder die Firma Guggenbühl u. Müller mit der niedrigsten Übernahmeofferte. Durch Vertrag vom 11./13. Sept. 1904 wurde ihr die Ausführung übergeben.

Die Arbeiten wurden am 17. September 1904 begonnen. Sie wurden durch die trockene Witterung besonders begünstigt. Bedeutende Schwierigkeiten machte die Quellfassung. Der Farnibach ist auf eine lange Strecke ein etwa 40 m tiefer Erosionsgraben, auf dessen östlicher Bordseite auf eine Strecke von etwa 100 m Länge mehrere Quellen aus dem Felsen hervorsickerten. Die Unternehmung dachte sich nun die Quellfassung so, dass auf dieser ganzen Länge etwa 5 m im Berginneren ein Stollen gebohrt würde, welcher sämtliche Quellen abschneiden und das Wasser mittels einer Betonschale nach vorn in ein kleines Reservoir abgeben sollte. In der Folge zeigte es sich, dass diese Idee die richtige war.

Gleich zu Beginn der Bohrarbeiten zeigten sich Schwierigkeiten. Das Gestein war in den äusseren Lagen an sämtlichen Angriffspunkten zu locker, um sich selber in den nur 80 cm breiten Tunnel zu stützen, und musste deshalb gesperrt werden. Auch erschwerte der Wasserzufluss die Bohrarbeiten ungemein, und wenn auch nicht Quellen angebohrt wurden von 70 000 l/min und mehr wie am Simplon, so betrug der Zufluss immerhin stellenweise 150–200 l/min. Trotzdem war die Stollenbohrung nur wenige Tage nach den Rohrlegearbeiten, am 30. Dezember 1904 beendet.

Da sich in der unteren Stollenpartie nirgends solides Gestein gezeigt hatte, konnte von einem offenen Ablauf keine Rede mehr sein. Es wurde deshalb jede Quelle für sich gefasst und in eine Brunnstube geführt, von wo sie durch eine Stahlrohrleitung nach dem Sammelschacht am unteren Ende des Stollens abfliessen. Das Hineinbringen und das Verfugen der Stahlrohre von 150 mm Kal. in dem nur 80 cm breiten Stollen mit ungleichem Gefälle gehörte zu den schwierigsten Arbeiten der ganzen Unternehmung.

Die Fassungsschächte und der Eingang zum Stollen wurden mit einem soliden Zementgewölbe versehen. Die Fassung ist ihrer ganzen Länge nach zugänglich. Nach vollendeter Fassung zeigten die Quellen eine Stärke von schätzungsweise 4000 Liter pro Minute beim hohen, 2000 Liter bei niederem Wasserstand.

An den unteren Sammelschacht schliesst die Ableitung gegen das Dorf. Zunächst ist es keine Druckleitung, da die Niveaudifferenz zwischen dem Dorf und den Quellen zirka 320 m, also 32 Atmosphären beträgt. Es wurde dazwischen, etwa 90 m über dem Dorf, das Reservoir eingesetzt, das bei dem starken Wasserfluss in geringen Dimensionen (ca. 2 m³) aufgeführt wurde. Da es nur den Zweck hat, den Druck der obern Leitung auf 0 zu reduzieren, erhielt es den wissenschaftlichen Namen «Druckreduktionsschacht».

Die Druckleitung hat bis ins Dorf Röhren von 150 mm Kal., die Zweigleitungen im Dorf solche von 120, 100 und 75 mm. Am Auslauf wird soeben ein Sägewerk errichtet. So hat unser Farnibach, früher nur ein unbeachtet Wässerlein, auf einmal Arbeit bekommen: Vorerst muss er ein ganzes Dorf, Mensch und Vieh, mit Trink- und Gebrauchswasser versehen; sodann stehen 14 Hydranten bereit, bei Feuersgefahr seine Wasser an die bedrohte Stelle zu werfen, und endlich soll er noch Bretter schneiden, Bohrmaschinen treiben, ja man munkelt sogar, er sei dazu berufen, einst «mehr Licht», nämlich elektrisches, zu erzeugen.

Die Baukosten belaufen sich insgesamt auf Fr. 48 608.96. Hierbei ist einbezogen die Beschaffung des Feuerwehmaterials samt Schuppen und Schränken, die Erstellung von 4 Dorfbrunnen und die Landerwerbung für Brunnen und Hydranten, die Vergütung von Kulturschäden, die Kosten der Bauaufsicht mit sämtlichen Korrespondenzen und der Ankauf der Quellen.

Die Baukommission erledigte ihre Geschäfte in 75 Sitzungen. Neben den durch die Anlage bedingten Schwierigkeiten hatte sie zum Teil mit einer ingrimmigen und verschlagenen Gegnerschaft abzurechnen.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, dass sie sich durch keine Kundgebungen in ihrer Arbeit beeinflussen liessen. Einige Anzapfungen werden in der Folge erheiternder Geschichten annehmen, so etwa:

- a. Die Biegung von Stahlrohren und deren Folgen.
- b. Der Vorwurf der Jugendlichkeit an die Baukommission. Einer von den 9 machte beispielsweise die Grenzbesetzung von 1871 als Unteroffizier mit.

Zum Schluss mögen noch folgende Daten Erwähnung finden:

- | | |
|------------------|--|
| Sept. 17. 1904 | Beginn der Arbeiten an der Quellenfassung |
| Okt. 5. 1904 | Beginn der Grabarbeiten und der Rohrlegung |
| Dez. 23. 1904 | Erste Hydrantenprobe |
| Dez. 30. 1904 | Beendigung der Stollenbohrung |
| Mai 30. 1905 | Überführen sämtlicher Quellen in die Leitung |
| Okt. 17. 1905 | Beendigung der Sicherungsarbeiten bei der Quellenfassung |
| 14 März 24. 1906 | Genehmigung der Bauabrechnung durch die Gemeinde. |

Ausstehend ist noch die «Kollaudation», die innert der nächsten Woche stattfinden wird.

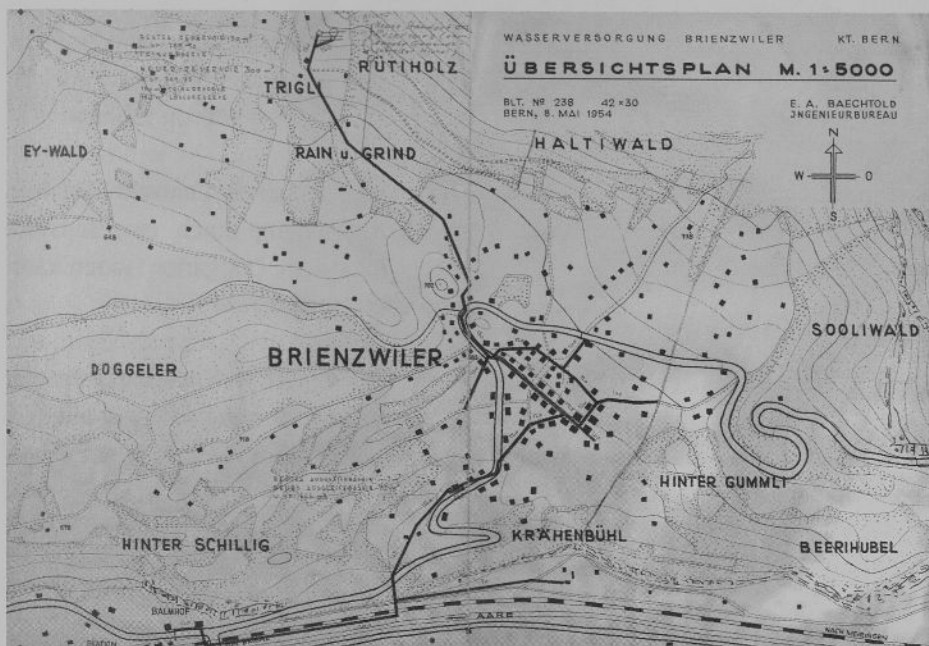
Melchior Fischer, Lehrer
Sekretär der Baukommission

Leider konnte ich das Original des Artikels in keinem Archiv finden, trotz Anfrage beim «Brienzer», bei der Schweizerischen Landesbibliothek, beim Berner Staatsarchiv und bei der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern.

Erweiterung der Wasserversorgung Sägewerk bis Balmhof 1912/13

1938 verkaufte die Gemeinde Brienzwiler die Hälfte der Farnibachquellen an die Gemeinde Brienz zu einem Pauschalbetrag von 30 000 Franken.

1943/44 wurde die Turbine bei der Säge umgebaut.



- 1954 wurde das Reservoir im Rüti gebaut und das Ausgleichsbecken bei der Säge in der Rossi vergrössert.
- 1965 wurde eine weitere Quelle gefasst, die so genannte Brienzer Quelle.
- 1989 wurde das Kraftwerk Trigli gebaut.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Kraftwerks Trigli wurden an der Wasserversorgung folgende wesentliche Änderungen vorgenommen:

- Neubau der Zuleitung von der Fassung Ramseren zur Zentrale Trigli als Druckleitung.
- Bau eines zweiten Reservoirs bei der Zentrale Trigli mit Druckniveau für die Dorfzone Brienzwiler und Integration der Wasserteilung Brienzwiler/Brienz.
- Neubau der Zuleitung ins Dorf ab dem bestehenden Reservoir Rüti und Neubau der Zentrale Trigli.

Mit dieser Erneuerung der Wasserversorgungsanlage wurden für Brienzwiler neu zwei Druckzonen geschaffen, nämlich die Dorfzone und die Obere Zone.

Die gesamte Quellwassermenge wurde zu gleichen Teilen unter die Wasserversorgungen Brienzwiler und Brienz aufgeteilt. Die neue Wasserteilung wurde im Zentralenneubau Trigli integriert.

Die Zuleitung zum bestehenden Reservoir Rüti erfolgte neu ab der Zentrale Trigli über eine Pumpanlage. Diese wird ab der neuen Druckleitung durch eine separate Pelton-turbine betrieben. Die Steuerung erfolgt automatisch. Das ganze System kann auch ohne Zufuhr von elektrischer Energie betrieben werden.

Die Löschreserve von 150 m³ für die Gemeinde Brienzwiler wird wie bis anhin im Reservoir Rüti gespeichert. Sie kann bei Bedarf über Fernbedienung ausgelöst werden. Im Notfall kann zusätzlich das ungeteilte Quellwasser direkt ins Hydrantennetz eingespeist werden.

Baumassnahmen bei den einzelnen Bauteilen:

Wasserrfassung und Zuleitung

Neubau der Zuleitung in Quellenstollen. Umbau des bestehenden Stollenzugangs in Brunnenstube und Druckkammer für die Einspeisung in die Druckleitung. Stromversorgung und Steuerungsleitungen ab Zentrale Trigli.

Fassung Ramseren
(Farnigraben)
Koord. 649 950/179 500,
1010 m ü.M.

Eingangsgebäude an
der Ostseite des
Farnigrabens.

Hier befindet sich die
Druckkammer
zur 1200 m langen
Druckleitung
des Kraftwerkes Trigli.

Die Quellfassung ist
durch einen ca. 100 m
langen Stollen
erreichbar.





Während der Bauzeit im Stollen wurden die Quellen hoch oben über ein Provisorium in die Hauptleitung geleitet. Bei Sturmwetter und Sommergewittern erreichte der Puls des Brunnenmeisters jeweils Höchstwerte.

Zuhinterst im Quellstollen befinden sich die beiden Hauptquellen.

Blick Richtung Quellfassung aus dem Jahre 1904.

Von der Seite der Einlauf der späteren Fassung durch die Gemeinde Brienz, 1965.

Der Quellstollen ist sehr eng (ca. 80 x 150 cm).

Er wurde im Jahr 1904 in mühsamer Handarbeit während einer Bauzeit von nur drei Monaten aus dem Fels gebrochen.

Das Quellwasser wird neu durch zwei Kunststoffrohrleitungen zur Druckkammer geführt.

(Links ist das alte Stahlrohr aus dem Jahr 1904 zu sehen.)



Druckleitung von der Fassung Ramseren zur Zentrale Trigli



Die bestehende Zuleitung aus Stahlrohren (NW 150 mm) wurde vollständig ersetzt durch eine Leitung aus duktilem Guss (NW 250 mm). Der Bau der Leitung war infolge der Topografie und der sehr schlechten Zugänglichkeit teilweise sehr anspruchsvoll. Das Leitungstrasseee quert zwei Wasserläufe und einen rutschgefährdeten Steilhang. Die Druckleitungsrohre wurden zum grossen Teil mittels Helikopter verlegt.

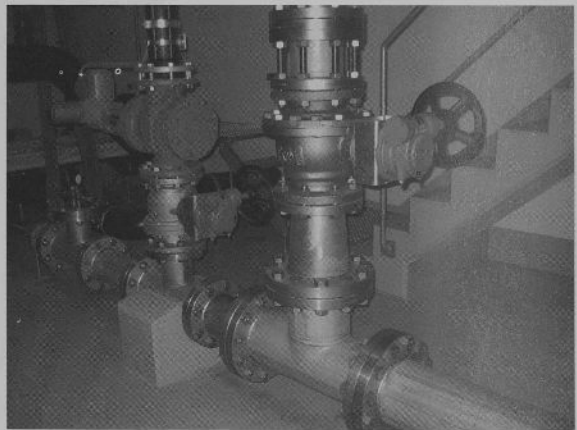
Zentrale Trigli (Neubau)

UG:

Schieberkammer und Reservoir,
Ausgleichsbecken (95 m³)

EG:

Turbinenraum, Traforaum,
Steuerung und Büro/Lager



Die Rohrleitungen und Armaturen für die Druckleitung (Nenndruck 40 bar) sind in rostfreiem Edelstahl zum Teil als Spezialausführungen hergestellt. Im Bild sind die Leitung zur Turbine und die Turbinen-Bypassleitung ersichtlic.

Im Schieberaum wurden im Wesentlichen zwei Rohrmaterialien verwendet.

Nenndruck 40 bar: Edelstahl rostfrei
Nenndruck 10 bar: Kunststoff PE

Im Bild sieht man unten rechts die Druckleitung mit dem Steigrohr zur Turbine und oben links den trichterförmigen Ablauf zur Wasserteilungskammer.



Reservoir Rüti (Sanierung und Erweiterung)

Erweiterung der Schieberkammer. Ersatz der bestehenden Rohrinstallationen und Anpassungen an die heutigen Anforderungen betreffend Hygiene und Sicherheit.

Versorgungsleitung von der Zentrale Trigli zum Versorgungsgebiet Brienzwiler

Neubau der Zuleitung PE (\varnothing 200 mm) zu den neu geschaffenen Druckzonen (Dorfzone, Obere Zone). Verlegen des Hochspannungskabels ab der Kraftwerkzentrale zum Trafo Stadel.

Bauausführung

Der gesamte Ausbau der Wasser- und Energieversorgung konnte im Sommer/Herbst 1989 ausgeführt werden. Als Vorbereitungsmaßnahme für die Erschliessung der Baustelle Zentrale Trigli erfolgte der Bau der Leitungen von der Zentrale ins Dorf vom 22. Februar bis Ende Mai 1989. Die restlichen Bauteile wurden in einzelne Lose aufgeteilt und gleichzeitig durch verschiedene Baufirmen ausgeführt.

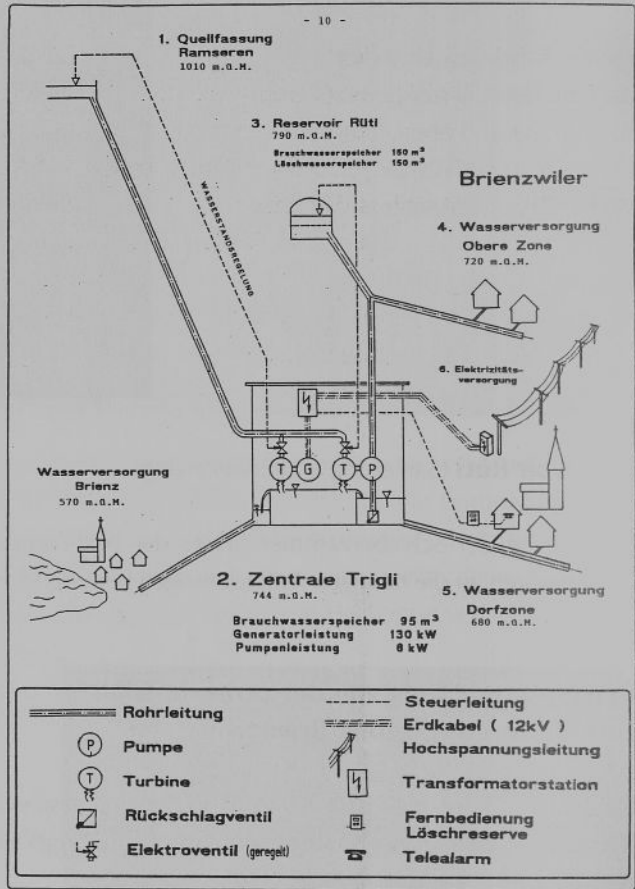
Quellfassung Ramseren
 Druckleitung
 Neubau Zentrale Trigli
 Sanierung Reservoir Rütli

Ende Juni
 Anfang Juni
 Anfang Juni
 Anfang August

bis Ende Oktober 1989
 bis Ende November 1989
 bis Ende November 1989
 bis Ende Oktober 1989

Die Anlage ist nach diversen Probeläufen seit Mitte Dezember 1989 in Betrieb.

Die Fertigstellungs- und Wiederherstellungsarbeiten konnten im Frühjahr 1990 abgeschlossen werden.



Kosten

Die Gesamtkosten des Bauwerkes betragen rund 2,7 Millionen Franken (Kostenvoranschlag 3 090 000 Franken).

An die der Wasserversorgung dienenden Anlagenteile sind Subventionen des eidgenössischen Meliorationsamtes, des kantonalen Wasser- und Energiewirtschaftsamtes sowie der Gebäudeversicherung von insgesamt ca. 850 000 Franken zugesichert.

2000 Einbau UV-Anlage.

22 2004 Einbau Wasseruhren für alle Haushalte.

Technische Daten 2004

Leitungen:

Länge (m)	Leitungen	Material, Durchmesser (mm)
100	Quellstollen	Kunststoff PE, 130, 160
1180	Druckleitung Fassung – Trigli	duktiler Guss, 250
90	Zentrale Trigli – Reservoir Rüti	Kunststoff PE, 160
2 x 600	Zentrale – Dorfzone, Obere Zone	Kunststoff PE, 200
250	Anschluss WV Brienz	duktiler Guss, 200
ca. 10 000	Hauptleitungen	Grauguss mit Stemmmuffen duktiler Guss mit Schraubmuffen Kunststoff PE
ca. 7500	Hausleitungen	Guss, 40, Eisenrohr 1/2–1“, Kunststoff PE
87 Hydranten	(15 im FLM Ballenberg)	von Roll



Hydrant 1904 beim Ziindli.



Hydrant 2003 beim Tanklager Balmhof.

Inspiration Wasser – Dorf

Als mich der Brunnenmeister Roland Schild anfragte, ob ich mir das Entwerfen eines Brunnens zur 100-Jahr-Feier der Wasserversorgung Brienzwiler vorstellen könnte, war ich spontan bereit, diese Herausforderung anzunehmen. Ich traute mir zwar noch nicht wirklich viel zu, da mein Architekturstudium in Lausanne gerade erst begonnen hatte. Umso mehr empfand ich es als interessantes und aufregendes Abenteuer, einen Dorfplatz mitgestalten zu dürfen.

Während der gemeinsamen Besichtigung der Parzelle, auf der ich nach meinen Vorstellungen den Brunnen platzieren sollte, wünschte sich Roland Schild folgende Vorgabe: «Der Brunnen soll das Wasser mit unserem Dorf vereinen.»

Von nun an weckten öffentliche Brunnen mein Interesse. Ideen durchstreiften meine Gedanken und reiften zu ersten Skizzen, die aber meistens wieder fallen gelassen wurden. Wasser durch einen Brunnen zur Schau zu stellen, empfand ich als lösbar. Aber wie kann ich unser Dorf in das Projekt mit einbeziehen? Wie entwerfe ich diesen Brunnen, damit er nur zu Brienzwiler passt und nicht als ein Massenprodukt aus dem Katalog wirkt? Nach Tagen ohne brauchbare Lösungen stiess ich zufälligerweise auf unser Dorfwappen. Dieses Symbol widerspiegelt in seiner inneren Schönheit und seinen klaren geometrischen Formen die ursprünglichen Besonderheiten unseres Dorfes: ein Turm, welcher vom Wappen der Familie von Rudenz stammt, die einst in Brienzwiler begütert war, und auf blauem Grund ein silberner Schrägbalken, der an die Brünigstrasse erinnert.

Nach und nach entwickelte sich in mir die Idee, diese Besonderheiten von Brienzwiler in Form des Brunnens wiederzugeben. So wie der Turm im Wappen der absolute Mittelpunkt ist, so sollte er auch im Brunnen diesen besonderen Stellenwert bekommen. Ich stellte ihn mir aus einem regionalen Granitstein vor, aus dem klares Wasser durch die Schiessscharten vom Turmdach gemächlich ins Brunnenbecken plätschert. Schritt für Schritt entwickelte sich die Idee, auch das übrige Wappen in das Projekt einzubeziehen, um so unser Dorfsignet mit Wasser zu vereinen.

Zu meiner Freude liess sich Roland Schild von meinen Gedanken und meiner Begeisterung anstecken und ermutigte mich, auf diesem Weg weiterzufahren.

Wasserkonzept der Gemeinde

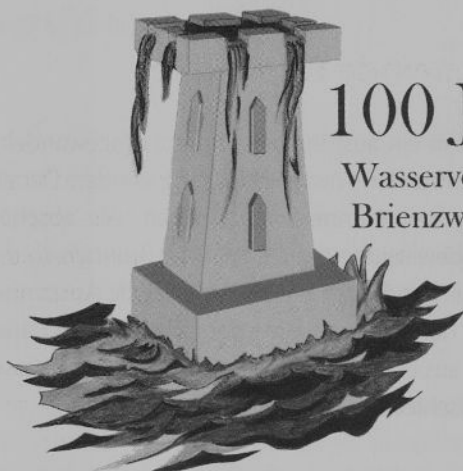
In Etappen sollte nun die Idee in ein ausführbares Projekt umgewandelt werden. In Gesprächen und Diskussionen mit der Wasserversorgung wurden Details abgeklärt, Dimensionen und Belichtung des Brunnens besprochen. Als abschliessend der Gemeinderat die Ausführungsbewilligung erteilte und der Brunnen so realisiert werden durfte, freute ich mich sehr. Von Tag zu Tag wächst nun die Anspannung auf den Einweihungstag. Entspricht der Brunnen in der Wirklichkeit auch meinen Vorstellungen? Habe ich mich aus einem Meer von Möglichkeiten, Wasser und Dorf zu vereinen, für die richtige entschieden? Wie reagiert das Umfeld?

Diese Fragen werden mich nicht nur bei diesem Projekt beschäftigen, sondern werden künftig in meinem Beruf einen wichtigen, aber auch sehr spannenden Stellenwert einnehmen.

Ich danke der Gemeindebehörde und vor allem dem Brunnenmeister, Roland Schild, für das Vertrauen und die Unterstützung, die sie mir geschenkt haben.

Lausanne/Brienzwiler, September 2004

Markus von Bergen
Student Architektur EPFL



100 Jahre

Wasserversorgung
Brienzwiler 2004

**Diese Privatpersonen und Firmen
haben den Bau des Brunnens mit einer Spende unterstützt.
Vielen Dank. Auch allen stillen Spendern ein grosses Merci!**

Hans von Bergen-Blatter, Brienzwiler, Fr. 1000.–
Eggenberg Tiefbau AG, Brienzwiler, Fr. 200.–
Gawaplast AG, Neuhausen, Fr. 200.–
Gebr. Tobler AG, Münchenbuchse, Fr. 200.–
Huggler Ingenieure AG, Interlaken, Fr. 100.–
Riwatec AG, Richenthal, Fr. 50.–

Roland Schild, Installationen, Brienzwiler
Energie + Wasser Erlenbach AG, Erlenbach
Hawle Armaturen AG, Sirnach
Hans Schild-Hugo AG, Brienzwiler
BBO Bank Brienz Oberhasli, Brienz
Streng Plastic AG, Niederhasli
Romag AG, Düringen
Camponovo R. AG, Biel
Fischer Georg +GF+, Schaffhausen
Wedeco Katadyn AG, Wallisellen
Plastag SA, Kunststoffrohrhersteller, Eclépens
GWF Gas- und Wassermesserfabrik, Luzern
Glynwed AG, Neuhausen
Fritz Schild, Wärmetechnik, Brienzwiler

Wasserkommission der Gemischten Gemeinde Brienzwiler

1. Wasserkommission 1895–1901

Präsident: Christian Amacher
Vizepräsident: Johann von Bergen-Schild
Sekretär: Christian Abplanalp
Weibel: Peter Fischer, Bannwart
Peter Zumstein
Peter Fischer, Schloss
Peter Fischer, Kreuzgasse
Ulrich Abplanalp
Johann Abplanalp

2. Wasserkommission 18.12.1901– 30.5.1904

Präsident: Johann von Bergen
Sekretär: A. Frutiger, Gemeindeschreiber
Mitglieder: Christian Amacher
Johann Abplanalp
Menk Urfer
Johann Amacher, Kreuzgasse

3. Wasserkommission ab 30.5.1904

Präsident: Melchior Amacher, Schlüssel
Sekretär: Melchior Fischer, Lehrer
Peter Zumstein-Huggler
Melchior Fischer-Huggler
Peter Schild-Schild
Viktor Flühmann

Baukommission 25.6.1904–1907

Präsident: Johann Abplanalp
Vizepräsident: Melchior Amacher-Schild
Sekretär: Melchior Fischer, Lehrer
Kassier: Melchior Fischer-Huggler
Ulrich Abplanalp
Johann Huggler-Fuchs
Peter Fischer, Kreuzgasse
Peter Schild-Schild
Viktor Flühmann

Erst seit dem 14. September 1964 hat die Gemeinde Brienzwiler eine ständige Wasserkommission.

Präsidenten

1964–1965	Alfred Schild-Mäder
1966–1969	Alfred von Bergen-Schwarz
1969–1972	Heinz Schild-Fischer
1973–1974	Armin Riesen
1974–1978	Melchior Schild-Mäder
1979–1982	Fritz Frei-Reber
1983–1990	Alexander Schild-Zangerl
1991–1992	Werner Bonino-Amacher
1993–1999	Heinz Eggenberg-Anderegg
2000–	Toni Jakober

**Sekretäre oder
Protokollführer**

1964–1966	Heinz Schild-Fischer
1964–1968	Armin Riesen
1969–1970	Erwin Eggenberg-Fuchs
1971–1972	Armin Riesen
1973–1976	Hans Schild-Stähli
1977–1980	Arthur Riesen-Fuchser
1981–1984	Hans Staub-Melzer
1985–2002	Beat Flühmann-Luchs
2003–	Walter Mathyer

Mitglieder

1964–1965	Alfred von Bergen-Schwarz
1964–1968	Johann Michel-Schild
1966–1968	Menk Stüpfer
1966–1966	Peter Michel, Gemeindeschreiber (als «Beobachter»)
1967–1971	Samuel Müller
1967–1972	Willi Abplanalp-Zumbrunn
1968–1978	Arthur von Bergen-Willi
1969–1972	Fritz Amacher
1969–1971	Erwin Eggenberg
1972–2001	Hans Schild-von Allmen, Brunnenmeister- Stellvertreter
1973–1976	Adolf Jungi
1974–1979	Melchior Schild-Mäder
1977–1978	Anton Zumstein-Roth
1979–1990	Otto Wirz-Künzi
1979–1984	Alexander Abplanalp-Schild
1985–	Alfred von Bergen-Haldimann
1991–1994	Werner Ueltschi-von Bergen
1995–	Thomas Wyss
2002–	Alfred Zumbrunn, Brunnenmeister- Stellvertreter

Brunnenmeister

Leider konnte ich nicht herausfinden, wer vor 1920 Brunnenmeister war. Ein Pflichtenheft besteht seit 1906, also hat es sicher auch einen Brunnenmeister gegeben.

18.12.1920–31.03.1949	Ulrich Abplanalp, Spenglermeister
08.04.1949–16.04.1977	Hans Schild-Eggler, mech. Werkstätte
25.07.1977–	Roland Schild-Jungen, Sanitärinstallateur



Einlegearbeiten Wasser- und Abwasserleitungen für Jubiläumsbrunnen Rossihubel.

Brunnenmeister-Stellvertreter

01.01.1972–31.12.2001	Hans Schild-von Allmen
01.01.2002–	Alfred Zumbrunn

An dieser Stelle sei Hans Schild-von Allmen für die 30 Jahre treue Dienste an der Wasserversorgung Brienzwiler herzlich gedankt.

Schlusswort

Beim Durchblättern alter Akten ist mir ein Text in die Hände gekommen, der noch heute seine Gültigkeit hat.

Zu einer Wasserversorgung gehören drei Sachen:

- a) Möglichst viel gutes Trinkwasser.
- b) Anlagen, um dieses Wasser zu gewinnen, zu fördern, zu speichern und es mit genügendem Druck dem Verbraucher zuzuleiten.
- c) Ein mehr oder weniger grosser Haufen Geld, um das alles zu bezahlen, zu betreiben, zu unterhalten und zu erneuern.

Es gibt auf der Welt keinen Stoff, der so lebensnotwendig und durch keinen andern ersetzbar ist, der keinen echten, sondern einen politischen Preis hat, als das Wasser.

Ich wünsche mir, dass wir Sorge tragen zu dem köstlichen Quellwasser und bei jedem politischen Entscheid an unsere Nachkommen denken. So können wir getrost ins zweite Jahrhundert unserer Wasserversorgung blicken.

Brienzwiler, im September 2004

Marie Schild-Jungen